



Louis-Leopold Boilly

Réunion de trente-cinq têtes d'expression  
[Versammlung 35 verschiedener Köpfe]

Öl auf Holztafel  
um 1820

[Detail]

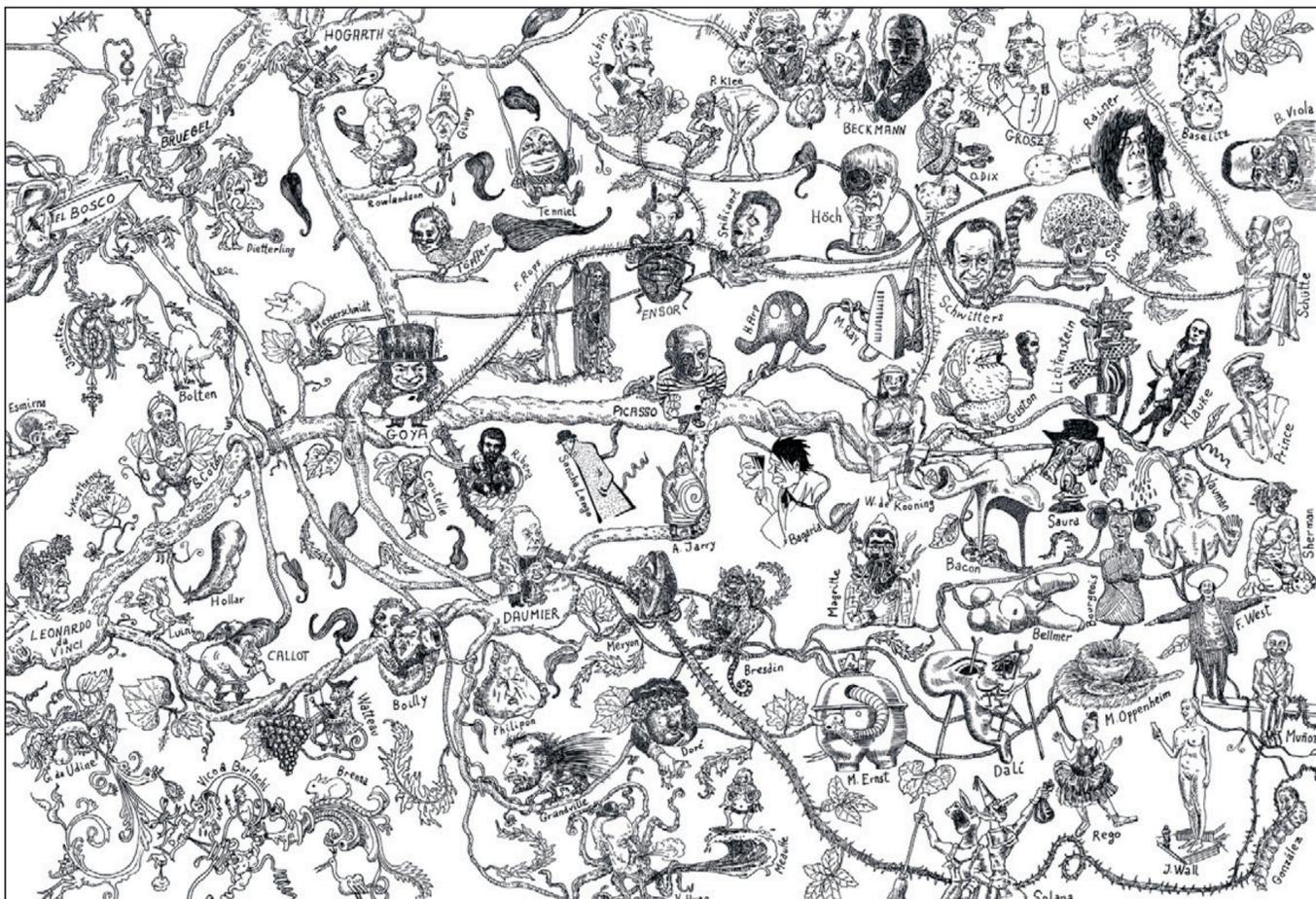


Leonardo da Vinci

Kopf eines Mannes oder einer Frau im Profil  
um 1495-1505

Röteln auf Papier  
99 x 82 mm

Kunsthalle, Hamburg



## Curro González CARTOGRAFIA DEL FACTOR GROTESCO

Tusche auf Filmpapier, 70 x 100 cm, 2012

SARAH SCHNEIDER

Eigens für die von Oktober 2012 bis Februar 2013 im Museo Picasso in Málaga stattgefundene Ausstellung *El factor grotesco* angefertigt, zeigt die *Cartografía del factor grotesco* des spanischen Künstlers Curro González die Kunstschaffenden jener Ausstellung in einem dicht verwobenen Netz aus Zweigen und Ranken (Grotesque Factor, 2012-2013). Dem Titel der Ausstellung entsprechend werden diese karikierend und in grotesken Posen dargestellt. Manche Karikaturen porträtieren die Künstlerinnen und Künstler, während sich andere auf typische Werke beziehen, die als stellvertretende Objekte eine witzig verweisende Porträtfunktion übernehmen. Neben jeder Karikatur lassen sich die Nachnamen der Kunstschaffenden finden; lediglich Leonardo da Vinci, der Pionier der Karikatur, wird mit seinem vollen Namen dargestellt.

Die Aufmachung des Diagramms erinnert an ein Baumdiagramm, doch wird bei genauer Betrachtung nicht ein Baum gezeigt, der seine Äste und Zweige trägt, sondern eine Art Strauch, der aus verschiedenen botanischen Arten grotesk ineinander verschlungen ist. Somit stellt sich die Zeichnung den klassischen Darstellungen eines wirklichen Baumes in der Diagrammkunst mit seinen Assoziationen organischen Wachstums entgegen (Schmidt-Burkhardt 2005). Auch ist uns die Wurzel des Strauches nicht bekannt, da dieser nicht aus der Erde hervortritt. Vielmehr sehen wir nur einen Ausschnitt dicht verwachsener Zweige, von denen drei ihren Ursprung außerhalb des Bildes haben. Während zwei dieser Ursprünge aus dem oberen linken Bildrand entspringen, ragt der Hauptstamm aus der Mitte der linken Seite empor. Jeder Nebenzweig kommt mit ihm in Berührung, sei es, dass er aus ihm entspringt, oder weil er um ihn herumwächst. Baumdiagramme sind normalerweise systematisch so aufgebaut, dass von einem Stamm mindestens zwei neue, einzelne Äste abgehen, von denen dann wiederum auch mindestens zwei neue Stränge abgehen. Bei der *Cartografía del factor grotesco* führen zwar auch einzelne Stränge ab, die dann aber teilweise an anderer Stelle wieder zu dem Strang zurückführen, aus dem sie sich gebildet haben. Dieses verwobene Konstrukt führt zu einer gewissen Unübersichtlichkeit. Sollen Diagramme doch eigentlich durch ihre visuelle Darstellung Themenbereiche vereinfachen, so verirrt man sich hier leicht in einem Gestrüpp der Kunstgeschichte aus knapp sechs Jahrhunderten, das gleichzeitig auch die Komplexität dieses Themas aufzeigt; eine Genealogie bestehend aus Kunstschaffenden, die das Groteske in ihren Werken zum Thema oder Darstellungsprinzip gemacht haben. Dem Anspruch, alle Bezugnahmen und Stile zwischen den Künstlerinnen und Künstlern darzustellen, kann ein Werk kaum gerecht werden, so dass etwaige Diagramme meist nur mit Querverweisen erstellt werden können.

Das Diagramm von González suggeriert eine Lesart von links nach rechts, dem schmaler werdenden Stamm folgend, da es größtenteils chronologisch nach verschiedenen Genres angeordnet ist. Das Museo Picasso gab die Zeichnung für die Ausstellung bei González in Auftrag mit dem Wunsch, alle in der Ausstellung zu sehenden Künst-

lerinnen und Künstler in einem Werk zu vereinen. Die Ausstellung thematisierte auch die regionalen Unterschiede des Grotesken und fragte danach, wie unterschiedliche Kulturen und Zeiten ihren Einfluss ausgeübt haben. Bestimmte Übereinstimmungen der Künstlerinnen und Künstler hat González daraufhin nebeneinander positioniert, beziehungsweise mit diagrammatisch wirkenden Zweigen verbunden. In der Ausstellung selbst wurde das Groteske in drei Hauptkategorien unterteilt: erstens in die Ornamentik, die gleichzeitig eine eigene Gattung in der Kunstgeschichte charakterisiert, indem sie mit ihren abstrahierenden Gestaltungen fantastische Mischwesen, Ranken, Tiere und andere Lebewesen abbildet, zweitens in die dunkle Form des Absurden, die über kulturelle Abgründe hinweg zeigen will, wie haltlos die Welt ist, und drittens in die Form der Humoreske, die das Lachen benutzt, um gegen die Torheit aller menschlichen Dinge zu kämpfen.

Die *Cartografía del factor grotesco* unterteilt die Figuren zwar nicht in diese Kategorien, stellt aber eine hybride Bilderwelt dar, in der alle drei Merkmale aufscheinen. So verweisen die Weinrebstöcke mit ihren spiralförmigen Blättern und Figuren wie Juan Sánchez Cotán auf die Ornamentik. Der Videokünstler Bill Viola lugt am Abgrund des Posters ohne Bezug zu den Pflanzen hervor, und Kurt Schwitters wird mit breitem Grinsen dargestellt. Platziert auf dem Hauptstamm, rücken drei Personen besonders in den Vordergrund. Dabei handelt es sich um Leonardo da Vinci, Goya und Picasso, der sogar im Zentrum der *Cartografía* seinen Platz findet. Wie andere Diagramme zur Kunst der Moderne ebenfalls eindrucksvoll beweisen, wird auch hier Picasso eine besondere Stellung zugeschrieben. Curro González selbst findet sich auch in der eigenen Darstellung ein, zu sehen am unteren rechten Bildrand, dem standardisierten Ort für die Signatur der Kunstschaffenden, wo er als Raupe an einer dornigen Ranke emporklettert. Als Insekt der Metamorphose weist dieses Motiv für ihn offenbar einige Gemeinsamkeiten mit Künstlerinnen und Künstlern auf, da diese sich immer wieder verpuppen können und ihr Werk dadurch ständig verändern. Das Konzept der Metamorphose in der Kunst wurde vorwiegend durch die Literatur geprägt, beispielsweise durch Franz Kafkas Erzählung *Die Verwandlung* (1912). Auch in der Ausstellung *El factor grotesco* nahm die Literatur mit einigen Werken einen kleinen Raum ein. González als Raupe repräsentiert in seinem Werk ein Lebewesen, das nur mit Hilfe der Ranke, der Abstammung aus der Kunst historischer Vorbilder, einen Kokon bauen kann, um seine Metamorphose zu vollziehen, und unterstreicht somit die Signifikanz der komplexen Verwobenheit der Kunstgeschichte und den damit verbundenen Nährwert von Diagrammen als erhellende visuelle Darstellung. ■